

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erscheinung:
ausser der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Aufhebung in das
Jahr 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. b. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien folgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Knf.-Exp., Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur.:
A. Oppelk, Stubenbastei 2,
Dottler & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adoll Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
rtigen Annoncenzeile kostet
beim einmahligen Einlegen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. W., eocl. der
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Bengjel, Kaufmann; in Broo bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haup Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 191. Hermannstadt, Samstag am 17. August 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. August.

Die lebhafteste Befriedigung, welche der Sieg der Occupations-Truppen über die mohamedanischen Aufständischen bei Jaice hervorgerufen, wurde einigermassen beeinträchtigt durch den Umstand, daß die Truppen gegen einen aus Zahl beträchtlich überlegenen Insurgenten kämpfen mußten, weil dies am deutlichsten die ungeheure Ausdehnung des Aufstandes bezeugt. Noch peinlicher aber wirkte der amtlich festgestellte Umstand, daß bei Jaice mit den Insurgenten auch mehrere reguläre türkische Labors kämpften. Diese bisher offiziell noch nicht verlaubliche Meldung war, wie wir erfahren, in dem Berichte des Divisions-Commandanten Herzog von Württemberg enthalten. Man sagt sich in Wien, daß man es offenbar mit jenen regulären türkischen Truppen zu thun hatte, die zu den Aufständischen übergegangen sind; gleichwohl sagt man die Sache sehr ernst auf und es ist keineswegs unmöglich, daß dieselbe diplomatische Schritte des Wiener Cabinets bei der Pforte zur Folge haben wird.

Der serbische General-Consul in Wien, Herr von Zukitsch, hat dem Grafen Androsy die Auffstellung eines serbischen Beobachtungs-Corps an der Drina-Grenze zur Verhütung eines Uebertrittes von serbischen Freiwilligen nach Bosnien angezeigt und die Erklärung hinzugefügt, daß das serbische Cabinet die vollste Neutralität beobachten werde. Graf Androsy hat die Anzeige und die Erklärung des Herrn v. Zukitsch dandend entgegengenommen; aber es scheint keineswegs, als würde er dieselben buchstäblich glauben. Daß Serbien im Augenblick neutral ist, leugnet man im Wiener auswärtigen Amte allerdings nicht; allein man setzt entschiedene Zweifel in die unbedingte Fortdauer dieser Neutralität und sagt geradezu, dieselbe würde voraussichtlich in dem Augenblicke aufhören, in welchem unserer Truppen in Bosnien, „etwas Menschliches“ passiren würde.

Daß man sich gegen Serbien vorzieht, erhellt am besten daraus, daß augenblicklich, wie wir hören, die Garnisonen von Neufaz, Peterwardin, Ruma, Semlin, Pancsova, Rubin u. c. erheblich verstärkt werden. Ganz ähnlich stehen die Dinge mit Montenegro. Auch Fürst Nikita ließ in Wien erklären, daß er Befehl gegeben habe, jeden Zugang zu den herzegowinischen Insurgenten aus seinem Lande zu verhindern. Trotzdem werden österreichischerseits auch auf dieser Seite Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Einem Regierungs-Beschlusse gemäß werden die mittellose Familien bei der der Occupations-Armee stehenden Reservisten vom 15. d. angefangen eine finanzielle Unterstützung erhalten.

Ueber den Antheil Rußlands an der bosnischen Insurrection geht der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ aus Petersburg die folgende, ebenso interessante, als beachtenswerthe Correspondenz zu: „Es ist nicht zu leugnen, daß die heurthigen Nachrichten aus Bosnien in gewissen Kreisen mit lebhafter Freude aufgenommen werden. Nicht umsonst müht man in St. Petersburg und Moskau seit Monaten gegen Österreich-Ungarn. Die Redensart von „den unter knechtischem Joche schmachenden slavischen Brüdern“ kann man heutzutage nicht mehr als hohle Phrasen passiren lassen, insofern die panslawistische Propaganda in Moskau alle möglichen Anstrengungen macht, einer Verlegung des Schwerpunkt der österreichisch-ungarischen Monarchie in seine slavischen Theile mit größter Kraft entgegenzutreten. Die panslawistische Liga ist kein Phantom, sondern eine nicht zu unterschätzende Gegensechaft, die trotz aller Stürme der letzten Jahre immer noch über bedeutende Mittel verfügt. In Moskau berechnet man, daß in Bosnien etwa 60.000 gut bewaffnete Insurgenten den Österreichern entgegenzutreten; an Subsidien dürfte es ihnen nicht fehlen. Gewiß ist, daß die österreichisch-ungarischen Truppen keinen leichten Stand mit der Bevölkerung haben, und daß selbst nach

erfolgter Occupation Bosniens und der Herzegowina die Unruhen daselbst noch nicht aufhören werden. So ausfichtlos an und für sich der Widerstand der Bosniaken und Herzegowiner erscheinen mag, so ist doch immerhin zu bedenken, daß denselben einerseits thätige Hilfe aus Montenegro und Serbien zu Theil werden wird, und daß slavische Briganten auch unter den schwierigsten Umständen sich niemals von Nahrungsvorgen werden quälen lassen. Das hiesige panslawistische Comité hat zwei Agenten nach Moskau geschickt, die sich mit den dortigen Häuptern berathen und dafür wirken sollen, daß eine Anzahl von Wählern nach Serbien, Montenegro und Dalmatien entsendet werde. Sollten noch mehrere solche Hubschuppen aus Bosnien, wie die von Zepce und Maglaj eintreffen, so kann man überzeugt sein, daß die Agitation sehr schnell größere Dimensionen annehmen wird.“

Das vom preussischen Ministerium ausgearbeitete Socialisten-gesetz enthält, dem Vernehmen nach, überaus draconische Bestimmungen. Nach demselben sollen nicht nur die social-demokratischen Freizeugnisse, Vereine, Versammlungen unterdrückt, sondern auch die Gelbhammlungen für geschäftsmäßige Agitation unterjagt und socialistischen Führern und Agitatoren der Aufenthalt in bestimmten Bezirken untersagt werden können. Für Ortschaften, wo die socialistischen Bestrebungen die öffentliche Sicherheit gefährden, werden gewisse allgemeine Einschränkungen verfügt.

Auf Dill's Anfrage erklärte Bourke in der britischen Unterhaus-Sitzung vom 13. d., die Regierung habe keine Nachrichten, daß die Russen den Dux überschritten hätten, er wisse nicht, wo die Russen in Central-Asien stationirt seien. Eine russische Mission sei in Cabul angekommen. Ueber die Beziehungen Rußlands zu dem Emir sei nichts bekannt. Eine britische Mission sei von Indien nach Cabul gegangen. Die Regierung sehe die Vorgänge in Central-Asien nicht gleichgültig an. Von der Weigerung der Pforte betreffs Regulirung der griechischen Grenze sei im Auswärtigen Amte nichts bekannt. Harcourt kritisirte Bourke's Antwort, die allarmirend sei und der Aufklärung bedürfe; Northcote's Besichte über das russische Vorgehen in Central-Asien seien ungenügend; der russischen Mission in Cabul müßte eine britische Mission von gleichem Gewicht entgegengestellt werden. Der Gegenstand fordere die ernste Aufmerksamkeit der Regierung. Hiemit war die Debatte erledigt. Farwell beantragte in einer Resolution auszusprechen, daß genügende Sicherheit gegen die ungehörige Ausdehnung der Militär-Ausgaben in Indien bewahrt werden. Der Antrag wurde verworfen.

Die „Times“ meint, es sei Gefahr vorhanden, die österreichisch-ungarischen Commandanten in Bosnien könnten durch unerwarteten Widerstand und Verrath an die Aufgabe vergessen, an welche sie in Bosnien gebunden sind. Von der österreichisch-ungarischen Regierung müsse man erwarten, daß sie milde vorgehen und daran denken werde, daß der Widerstand in Bosnien nur natürlich erscheint. Der General-Capitän von Cuba hat den Belagerungszustand aufgehoben.

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Die neuesten Nachrichten von der 20. Division rechtfertigen nur zu sehr die Besorgnisse vor einem „kleinen Krieg in Rücken der Armee“. Der Schauplatz der unglücklichen Vorgänge, welche die 20. Division zum Rückzug zwangen, liegt im Spreca-Fluss, dem bedeutendsten der Seitenthäler der Bosna. Die Spreca mündet etwas unterhalb Doboj in die Bosna. Das meist ziemlich breite und fruchtbare Thal zieht sich von Doboj in südöstlicher Richtung hin. Zwei bis drei Meilen thalwärts

liegt links auf einer Anhöhe Gracanica, der bedeutendste Ort des Thales, an dem Einmündungspunct der von Schamag über Gradacac herüberführenden Straße. Schon bei ihrer ersten Besetzung dieses Ortes hatte die 20. Division vier mohamedanische Aufständische zu dämpfen. Es war am 4. d. M. Seither hatte von dieser Division nichts mehr verlaunt. Wie sich jetzt zeigt, war die Truppe, ohne vorher mit der Bosna-Fluss hinaufziehenden 6. Division Fühlung genommen zu haben, von Gracanica aus das Spreca-Fluss aufwärts marschirt. Etwa fünf Meilen oberhalb Gracanica kurz vor dem Hü Vin Pirkovac (Hän heißt so viel wie Wirthshaus) theilt sich das Thal in drei Arme. Nach rechts (südwestlich) öffnet sich das Turia-Fluss. Das Spreca-Fluss selber zieht sich in der bisherigen Richtung fort bis nahe gegen das diegenannte Zwornik an der Drina, von dem es nur durch die linke Thalwand der Drina getrennt wird. Die Chaussee aber verläßt vor Han Pirkovac das Spreca-Fluss und wendet sich etwas nordöstlich ins Zala-Fluss, in dem — etwa drei Stunden vom Thaleingang, respective Han Pirkovac — der Hauptort des Thales Dol. Tuzla liegt. Bis hierher war die 20. Division gekommen, aber nicht mehr weiter, sondern sie mußte an dieser Stelle umkehren nach Gracanica zurück, wo sie unbedeutend angekommen zu sein scheint. Von Dol. Tuzla aus hätte die Truppe in zwei guten Tagemärschen ihren nächsten Zielpunkt, Zwornik, und damit die serbische Grenze erreichen können. Es liegt der Verdacht nahe, daß der hier geleistete Widerstand sich mindestens der indirecten Unterstützung Serbiens erfreute. Unzweifelhaft aber und durch neueste Belgrader Nachrichten bestätigt ist es, daß von den türkischen Besatzungstruppen Zwornik vier Labors nach Tuzla unserer Truppen entgegengeführt wurden. Es liegt hier ein neuer Fall türkischer Persidie vor. Wäre es auch hier gelungen, einen türkischen Labor gefangen zu nehmen, so würden die Officiere ohne Zweifel wieder erklärt haben, daß sie nur gezwungen am Kampfe theilgenommen hätten. Diesem widerlichen Doppelspiel muß natürlich auf irgend eine Weise ein Ende gemacht werden. Ebenso muß die Haltung Serbiens einmal klargestellt werden.

Nach den Mittheilungen des Commandanten der 20. Division sind die Strapazen, welche unsere Truppen auf dem Wege Gracanica bis Tuzla auszuhalten hatten, ganz außerordentlich gewesen. Das größte Hinderniß war die unbeschreiblich schlechte Witterung, welche die ohnehin schlechten Wege völlig unpracticabel machte. In den zahlreichen Dörfchen, welche passiert wurden, konnte nicht einquartiert werden, da die Einwohner überall feindlich auftraten und im Freien boten die Felte nicht den geringsten Schutz. Bei Gracanica stieß FML. Szapary auf eine 600—800 Mann starke Insurgententruppe, die sich aber nach einfüntzigem Kampfe flüchtete. Auf dem ganzen Wege wurden unsere Truppen überall beunruhigt; requiriren konnte man gar nichts. Die kleinen siebenbürgischen und slavonischen Tragthiere haben sich als nicht genügend ausdauernd erwiesen; der größte Theil ist trotz genügend vorhandener Futters umgestanden. Viel besser hat die Mannschaft die Strapazen und die Unbillen der Witterung ertragen, obwohl über 200 Kranke nach Gracanica mitgebracht und von dort sofort nach Esset weiterbefördert wurden. Die Zahl der bei Tuzla Gefallenen beträgt 26, die der Verwundeten 60. Sobald sich die Witterungsverhältnisse bessern, rücken unsere Truppen wieder gegen Tuzla resp. Klein-Zwornik vor. Der Feld-Telegraph ist von Gracanica aus über Doboj nach Brood hergestellt.

Davon, daß Busovac oder Bisola von unseren Truppen bereits besetzt wurde, oder unsere Armee bereits bis Gerajewo vorgedrungen wäre, ist bisher noch keine Meldung eingelangt. Die angebliche Capitulation Hadschi Loza's ist daher noch nicht wahrscheinlich.

Depechen aus Spalato berichten, daß die dort zurückgebliebenen Kranken, 180 an der Zahl, zumeist vom 32. Infanterie-Regiment, nach

Feuilleton.

Ein gepriesenes Weib.

Novelle von Gustav Böder.

Der kurze Hauch jener Dignimonate der Ehe war ohnehin vorüber, und obwohl Elise nicht verkannte, daß Woldemar's Eigenschaften auch ihrem ernüchterten Auge Stand hielten, so gaben diese Eigenschaften sich doch zu einfach und zu klar für ein Weib, welches sie lieber unter Widersprüchen, unter räthselhaften Formen herausgeschaut haben würde, für ein Weib, wie Elise, welche es liebte, um jeden Preis Verstehens zu spielen, — die von Allem, was sie anzusehen sollte, erst abgestoßen werden wollte, und eigenfönnig verfolgte, was ihr entfliehen zu wollen schien. Woldemar besaß ein edles Herz; er war ein Fels, an dem sie sich in allen Lagen des Lebens anklammern konnte, aber er war zu genügsam und bescheiden und vergötterte Elise; sie war ihm Alles, sie erstreckte ihm in der Einsamkeit des Zimmers, in der Einsamkeit ihrer gemeinschaftlichen Ausflüge die bunte Gesellschaft, im Regen den Sonnenschein, und das konnte Elise nicht begreifen, — ja! der Gedanke, daß sie darin etwa einen dauernden Ausglick für alles Andere, was sie entdecken mußte, erblicken sollte, erfüllte sie mit Unlust und Jüngim.

Je mehr sie sich unter solchen Einflüssen wieder jenen Traumereien über das glänzende Loos hingab, welches ihr, ohne den Starrsinn ihres Vaters, an der Seite des Bavons erblickt wäre, desto mehr betrachtete sie sich als das Opfer einer Zwangsheirath.

Es muß dahingestellt bleiben, ob Elise aus planvoller Intrigue handelte, ihre Lage zu verbessern, oder, was das Wahrscheinlichere war, ob sie in ihrem Unmuth und Trost nur sie verschlimmerte, — kurz, sie nahm die Maxime eines widerpenftigen Kindes an, das lieber hungert, ehe es ist, was ihm nicht schmeckt. Sie machte ihren bisher nur beschränkten Verkehr mit der Außenwelt freiwillig zur gänzlichen Abge-

schlossenheit. Sie machte aus den Pflichten, die Woldemar's Abwesenheit vom Hause bedingten, ein Unrecht, und zürnte ihm, wenn er ging, — groelte, wenn er kam. Hartnäckig verweigerte sie ihre Begleitung, wenn er mit ihr ausgehen wollte, und pridelnder noch als dies wirkte auf Woldemar ihre Unempfindlichkeit, wenn er sie dadurch, daß er ohne sie ausging, strafen wollte, und in seinem Alleinsein sich doch selbst die härteste Buße auferlegte hatte.

Dieses fortgesetzte Schmolzen führte zu den ärgerlichsten häuslichen Scenen, wobei Woldemar Elise stets die Unbedeutendheit seiner bürgerlichen Stellung beklagen hörte, und endlich zu einem heftigen Conflit.

Er habe ihr, machte Elise Woldemar zum Vorwurf, ein klägliches Loos bereitet; als Buße für ihren frühen Fehltritt, der ihm die Verpflichtung aufgebürdet habe, sie als seine Frau zu Gnaden anzunehmen, sei es freilich glänzend genug. Es habe aber nun einmal nicht im Rathschluß der Vorsehung gelegen, sie so hart zu strafen. „Die Mittel“, fügte sie hinzu, „die ich Dir zugeführt habe, machen es Dir zur Pflicht, mir auch ein angemessenes Leben zu bieten. Ich bin nun einmal nicht mehr das genügsame Sprachlehrerkind, ich will es nicht sein und war es schon nicht mehr, ehe ich Dein Weib wurde. Die Voraussetzungen, unter denen Du Dich mit mir verlobtest, haben sich geändert. Es stand mir frei, eine andere Wahl zu treffen und, bei Gott! ich hätte von dieser Freiheit Gebrauch gemacht, wenn ich hätte voraussehen können, daß mein Vertrauen auf Dich so bitter getäuscht werden würde.“

„Dein guter Vater“, entgegnete Woldemar, „mag wohl diese Gefahren vorausgesehen und den Einfluß schönen Geldes auf Deine weibliche Eitelkeit richtig erwogen haben, darum trat er seine Rechte an mich ab.“

„Seine Rechte?“ sagte Elise mit scharfer Betonung. „Führt sich Dein sonst so stolzes Rechtsgefühl wirklich dabei befriedigt? Waren es nicht meine Rechte, die er an Dich abtrat? Und Du nennst Dein, was er, im drohenden Bankerott seines Lieblingsplanes, eilig auf Dich übertrug, damit ich, sein Hauptgläubiger, keine Masse mehr vorfinden sollte?“

„Nennst Du es wirklich Dein?“ wiederholte Elise nach einer längeren Pause, während welcher Woldemar bitter zu bereuen anfing, daß er einst für Mißtrauen gehalten hatte, was schreckliche Wahrheit gewesen war.

„Nein, Elise,“ entgegnete er düster, „es gehört Dein, und eben deshalb wage ich es nicht anzutasten.“

„Ein Mann von richtigem Ehrgefühl“, rief Elise triumphirend, „sollte sich nicht mit der todtten Mitgift seiner Frau begnügen und sich damit in das Joch eines Berufs schmieden lassen, das zwar drückend genug für ihn selbst, aber auch bequem für seinen Mangel an Energie und Unternehmungsgelst sein mag. Wenn ich ein Mann wäre, ich würde nicht ruhen und rasten, bis ich die Mitgift meiner Frau verdoppelt und mir damit zu eigenem Vermögen verholfen hätte, und dann sollte mir einmal die Frau kommen und mich erinnern wollen, was ich ihr verdante. Ich würde sie schön führen! — Habe ich deutlich genug gesprochen, Woldemar, um Dich aus der lethargie zu wecken, in der Du Dich bisher selbst erniedrigt hast und mich verkümmern ließe, so will ich vergeffen, daß ich es war, die erst Dein Ehrgefühl wecken mußte!“

Wenn man ihm ein Mittel gesagt hätte, wie er mit seinem Blute, mit seinem Leben das, was Elise ihre Mitgift nannte, auf der Stelle verzehnfachen könnte, um es ihr als die Wucherzinsen ihres Pfandes in den Schooß zu werfen, er würde es ergriffen haben. Woldemar kannte den Ehrgeiz nicht, aber, in seinen Pflichten zu Gunsten seiner Ehre blindlings von sich werfen konnte und für die letztere durch Tod und Hölle ging.

Elise hatte mit dem Vermögenspuncte die empfindlichste Seite seines Wesens getroffen. Wäre es noch vor der Hochzeit zu diesen Erklärungen gekommen, er hätte Gauthier's Geschenk nimmermehr angenommen und zugleich Elisen entlastet, um sein Geschick mit stoischer Ruhe zu ertragen. Jetzt konnte er nicht mehr zurück.

Er groelte Elisen nicht, die mit so schneidender Schonungslosigkeit gegen ihn verfahren war; er büdete sich allein alle Schuld auf, daß er den Wink, den sie ihm einst selbst gegeben, so schlecht verstanden hatte.

Höchst Jovis Zeitens der Pforte und läßt sich von dieser Anschauung durch keine türkische Erklärungen abbringen. Wien, 14. August. Die occupirten Länder werden in die österr...

Ungarn.

Berlin, 14. August. Wie die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ hört, werde die Absicht des Kronprinzen, zur Feier der silbernen Hochzeit des belgischen Königs am 22. August nach Brüssel zu gehen, nicht zur Ausführung gelangen...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 17. August.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. k. und k. apost. Majestät wird die Musik des k. k. Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg...

Am 18. August um 5 Uhr Früh große Tagerevue durch die Musik des obigen Regiments unter Abgabe der üblichen Geschützsalven...

Die Excellenz der Herr Militär-Commandant J. Domarschall-Vicutenant Freiherr von Hingelsheim, sowie der Herr Oberstleutnant u. Comandant Friedrich Wächter veranstalten Festmahl, wozu die Spitzen der Behörden geladen sind...

(Requiem.) In der röm.-kath. Stadtpfarrkirche fand heute 10 Uhr Vormittags für den bei der Katastrophe von Maglaj gefallenen Oberleutnant Haydegg eine Seelenmesse statt...

Heute Samstag den 17. und morgen Sonntag den 18. August Bergnugungszug nach Salzburg. Abfahrt: 3 Uhr, Rückfahrt: 9 Uhr.

Morgen Sonntag wird bei günstiger Witterung die städtische Musikcapelle auf der oberen Promenade von 4 bis 6 Uhr Nachmittags spielen.

(Das Ende der „jüdischen“ Volkspartei) wird von dem Reichstagsabgeordneten Adolf Jay der Redaction des „Köln. Volksblatt“ (S. Nr. 222 des genannten Blattes vom 15. August 1878) öffentlich angekündigt und namensunterzeichnet vertrieben...

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 18. d. (Geburtsfest Allerhöchster Majestät) predigen: in der Pfarrkirche um 9 Uhr Stadtprediger Phil; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Capesius.

(Wiehseuche.) In Schellenberg ist 1 Stück erkrankt. Krankenstand 4 Stück.

In Heltau ist kein neuer Seuchensfall vorgekommen.

(Aus dem Briefe eines Reservisten.) Die „Sil.“ enthält den Brief eines Reservisten, dem wir folgende Mittheilungen entnehmen: Am 29. Juli, als wir die Save überschritten, überkam mich auf Augenblicke ein so mächtiges Heimweh, daß ich Mühe hatte, die Führung Wehrmuth männlich zu bezeugen...

um 10 Uhr entdeckte mein Hauptmann — ein kleines türkisches Bauernhaus, wo wir uns gründlich trockneten und sechzehn Schalen schwarzen Kaffee mit einander tranken. In der Umgebung ist wenig oder nichts zu haben und überdies das Verlassen des Lagerplatzes unterlag.

(Eine Frau als Parlamentsmitglied.) Ein Theil der liberalen Wähler von Southwark (London) hat beschlossen, Miss Helene Taylor (die Stiefnichte John Stuart Mill's) zu erwählen, bei der nächsten Parlamentswahl für diesen Wahlbezirk zu candidiren.

(Eine Geographie für Mädchen.) Der „Mainzer Anz.“ berichtet folgendes nette Stückchen: Ein Schulumädchen, das noch lange nicht zu den „Wachstüben“ zählt, sagt vor einigen Tagen zu ihrem Papa, daß sie 2 Mark 50 Pfennige für eine neue „Geographie“ brauche.

(Kopbare Wurzeln.) Ich, was geizen kann, jagte ein Berliner Restaurateur und etablirte in seinem Local ein Goldwurzeln nach der bekannten Pfannkuchen-Methode. Zu jeder dreißigsten Wurzel befindet sich ein kleines Goldstück und interessant ist es, die in verschiedenen Zimmern des großen Restaurants an Tafeln zu je 30 Personen bedient die Kinnbäckchen auf und nieder bewegenden Menschen zu beobachten.

(Eine Goldgräbergeschichte.) Berliner Blätter erzählen: Vor etwa 35 Jahren ging ein armes Berliner Kind vom Elternhause fort und jagte, mit dem Hängel auf dem Rücken, die Welt auf. Niemals hörten Eltern oder Geschwister weder etwas von jenem reisenden Handwerksburschen, er war und blieb verschollen.

(Der G'wissen's wurm.) Ein 60jähriger blinder Jüdischer Armenhelfer in Andover hat als Besessener abgelegt, daß er vor vielen Jahren im Verein mit seinem bereits verstorbenen Bruder einen Mann auf offener Straße ermordet habe.

(Zum Kapitel der Auferstehung.) Es ist bekannt, daß englische Richter ihre Urtheile gern mit einem kleinen moralischen Spruch begleiten, worin sie sich übrigens recht bewandert zeigen.

(Türkische Nationaltrauer.) Wie bekannt, hat der türkische Polizeiminister vor Kurzem eine Ermahnung an die Gläubigen gerichtet, sich jetzt, da die ganze Nation über die Unglücksfälle, die sie befallen haben, trauern sollte, einer jeden Belustigung, ebenso auch des Spiels und des Kleiderluxus so weit als möglich zu enthalten.

(Fürchtbare Menschenfächer.) Amerikanische Blätter berichten ausführlich über eine schauerhafte Schächterei, welche im Monate Juli eine Stadt in Peru in namenlos Schrecken versetzte.

(Fürchtbare Menschenfächer.) Amerikanische Blätter berichten ausführlich über eine schauerhafte Schächterei, welche im Monate Juli eine Stadt in Peru in namenlos Schrecken versetzte.

von ihren Mitbürgern abgeholt, und schwuren diese, an der Stadt Miguel für die an ihnen bezagangenen Gewaltthaten Rache zu nehmen. Und wirklich drangen an einem der letzten Tage des verfloffenen Monats 25 todesmuthige Bursche, bis an die Zähne bewaffnet, in San-Miguel ein, und durchzogen die Stadt, die gräßlichsten Grausamkeiten verübend.

Telegramme.

Wien, 16. August. (C.-B.) Nach Berichten des Obercommandanten J.M. Baron Philippovich über die Unterredung mit Haffz Pascha ist es zweifellos erwiesen, daß bei dreißig Bataillone regulärer türkischer Truppen sich den aufständischen Mohamedanern angeschlossen und große Quantitäten Waffen, Munition nach Bosnien geschafft und vertheilt wurden.

Die Insurgenten nahmen Stellung bei Han-Debalovac, südlich Buzovaca, woselbst Kämpfe erwartet werden. In Banjaluka wurde die österreichische Besatzung vorgefiert von den Insurgenten angegriffen, welche nach kurzem Kampfe zurückgedrängt wurden.

London, 16. August. (C.-B.) Das Parlament wurde heute durch eine Thronrede der Königin vertagt.

Petersburg, 16. August. (C.-B.) Heute wurde ein Attentat auf den Polizeichef Wexenow verübt; derselbe wurde durch einen Dolchstoß schwer verwundet. Zwei Attentäter entflohen mittelst bereit stehender Droschken.

Verlojungen.

(Ungarische Prämien-Schemen.) Bei der am 14. August in Budapest vorgenommenen 32. Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen des k. ungar. unverzinslichen Prämien-Klebens vom Jahre 1870 wurden nachfolgend ausgeführt siebenundzwanzig Serien gezogen und zwar: 11 139 546 639 1024 1275 1669 2225 2508 2857 3045 3245 3401 3485 3764 4270 4304 4313 4321 4761 4786 5453 5266 5433 5619 5653 und 5683.

Marktbericht.

Sermannstadt, 16. August. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 6.90, mittlerer fl. 6.50, mindester fl. 6.10; Hafer, bester, fl. 5.80, mittlerer fl. 5.50, mindester fl. 5.20; Korn, bester fl. 3.80, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40; Gerste fl. 4.50, Oker, bester, fl. 2.70, mittlerer fl. 2.50, mindester fl. 2.30; Runkeln fl. 6.—; Erdäpfel fl. 1.25; — Mandeln per Kilo fl. 8.—, Semmelmehl fl. 7.50, Weizenmehl fl. 7.—, Schwarzmehl fl. 5.50; — Eichen per Liter fl. 10, Eichen fl. 14, Fichten fl. 9, Birke fl. 12; — Heu per 50 Kilo 90 kr. bis 1 fl. — Stroh per Kubitmeter hertes fl. 3.—, weiches fl. 2.50; — Kerzen per Kilo fl. 68, Seife fl. 44; — Rindfleisch von 34 bis 40 kr.

Fremdenliste.

Hotel Neuhäuser. Carl Einzeleier, Kaufmann, von Wien; Ludwig Kollmer, Kaufmann, von Prag; J. Engelhofer, Kaufmann, von Graz; Bernhart Kallmann, Ingenieur, Friedrich Groß, Buchdrucker, von Repp.

Des Kriegers Abschied.

Die Stunde schlägt, wir müssen Gretchens scheiden; Schon wiehert laut das Roß im Pappelgrund. Geliebte, mein und Deines Herzens Leiden Ach! Ihn genos'ne Liebeshonne laub. O weine nicht! Das Horn erschallt, der Heimat Banner wehen, Ich muß ins Feld, als Mann den Kampf bestehen, Die Ehre fordere's und ich bin bereit; Vergiß mich nicht! Reich mir den Ring zum ew'gen Liebespfande, Nimm meinen letzten Kuß zum Abschied hin! Was blüht so hell durch's Laub am Gartenrande? Es sind die Krieger, die nach Bosnien ziehn. O weine nicht! Stimmt Schlachtfelgen an, es wird uns glücken, „Auf Feindes Boden Lorbeer bald zu pflücken, „Zum Kranz für's sieggewohnte Oesterreich!“ — Vergiß mich nicht! Weib! Spein im dichten, blut'gen Schlachtfeldwühl Geschäfte in die tapfern Reih'n den Tod. Und schwebt dann still aus meiner Körperhülle Die Seele auf zu gold'nen Morgenroth, O weine nicht! Dein Bild folgt dort auch meinen Schattenritten, O weine nicht von unfr'her Heimat Blüthen Für's Grab auf fremder Erde einen Kranz, Vergißmeinnicht.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 16. August 1878

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes entries for Ungar. Goldrente, Staatsanweisungen, and various bank notes.

Pr.-Z. 31/1878.

[507] 3-3

Concurs.

An der hiesigen evangelischen Volksschule ist die dritte Lehrer-Stelle zu besetzen. Mit derselben sind folgende Einkünfte verbunden:

- 1. 100 fl. ö. W. baar.
2. 10 Kubel Brodfrucht.
3. 30 Prädikanten.
4. 30 Brode.
5. 20 fr. von jedem Schulfinde der ersten Classe.
6. 6-8 fl. Stelargebühren.
7. Freie Wohnung und Gartenanteil.
8. 3 Klafter Brennholz.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig instruirten Gesuche dem gefertigten Presbyterium bis 31. August l. J., 12 Uhr Mittags einbringen. Stolzberg, am 11. August 1878.

Das evang. Presbyterium A. B.

Ein oder zwei Kostmädchen

werden in eine Familie aufgenommen, wo sie nebst aufmerksamster Pflege und Leitung, wenn es gewünscht wird, im Hause selbst auch gründlichen Unterricht im Clavierpiel und Französischen erhalten können.

Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes.

Schönheit! Jugendfrische des Teints!

Unübertroffen von allen bis jetzt erzeugten Seifen bewahrt sich einzig und allein die ausgezeichnete, allgemein anerkannte

SAVON RAVISSANTE

von Dr. Lejosse in Paris. Diese ist die beste und renommierteste Seife der Welt. Wer sie einmal erprobt, wird sich nie einer anderen Seife bedienen.

Als unübertreffliches Hautverschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, echte

RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris.

Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat sich von allen Schönheitsmitteln als das realste und wirksamste erwiesen. Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferrotthe, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen.

Echt zu haben in Budapest nur bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7;

in Hermannstadt bei Hrn. W. F. Morscher, vormals Adolf Albrecht;

in Kronstadt bei Herrn Joh. Gooss, Apotheker.

Eine grosse Orig.-Glaskapsel fl. 2.50, eine kleine fl. 1.50.

Central-Depot bei Heinrich Schwarz, Budapest, Museum, Ringstrasse Nr. 41.



Paris Damen Mieder (Corsets) bei M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No 2 WIEN 1. Stock

Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2.

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Himmelskranzsanstalten etc. etc.

Die neu errichtete Steindruckerei

des Josef Rutscher in Hermannstadt, Franziskanergasse Nr. 9,

empfiehlt sich für autografische und lithografische Arbeiten, sowie militärische Druckereien zu billigt berechneten Preisen.

Watta, Decken und Matratzen, auch gesponnenes Nothhaar,

en gros und en detail zu den billigsten Fabrikpreisen bei Josef Weiss, Arad.

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, über die Hoffnung auf Genesung schwanden lässt, sich ohne Kosten von dem durch Dr. A. Weiss's Heilmethode...

Wien, Hotel Höller, Bellariastraße, Burggasse 2.

Schöne und bequeme Lage, zunächst der k. Hofburg und der Ringstraße. Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 fr. bis 3 fl. 50 fr.

Ein Apotheker-Practicant wird aufgenommen in der Apotheke des Sigmund Mihellyes in Zalathna.

Für Hausfrauen! Unter allen Kaffee-Zusatzmitteln hat den durchschlaendsten Erfolg

Franck-Kaffee, Erfindung von Heiner. Franck Söhne in Ludwigsburg,

seines hochfeinen Geschmacks und seiner reichlichen Nährstoffe wegen, errungen. Um dem viel beliebten und viel begehrten Franck-Kaffee

zu schaden, suchen jetzt eine Menge von Fabricanten verschiedenartige und geringe Präparate unter dem renommirten Namen „Franck-Kaffee“ in Handel zu bringen, ja, Viele davon drucken sogar die ganze volle Firma nach:

Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg, Besitzer der sechs Fabriken in Ludwigsburg (2 Fabriken), Rieth, Bretten, Meimsheim und Grossgartach.

Warum?! Um die Käuferin zu täuschen! Darum Vorsicht beim Einkauf!

Die Erfinder und Fabricanten des Echten Franck-Kaffees sehen sich daher genöthigt, ihren Kisteln und Packeten die Unterschrift

Heinrich Franck Söhne und die gesetzlich hinterlegten Schutzmarken



beizudrucken und bitten die verehrten Hausfrauen genau auf diese Zeichen zu sehen, damit sie den Echten

von dem Unechten, Nachgeahmten gewiss unterscheiden können.

Echte Franck-Kaffee,

versehen mit obigen Schutzmarken und Unterschrift, zu finden.

Ausverkauf Gold- und Silber-Waaren

von Franz Morawetz, Heltauergasse Nr. 14.

Alles zu herabgesetzten Preisen.

Michael Kabdebo, als Concursmassa-Verwalter.

2-3 [506]

Für nur ö. W. fl. 4.75 verkaufen wir folgende 62 Prachtgegenstände:

- 1 Krystall-Butter- oder Zucker-Dose.
1 elegante Tisch-Schreibzeug, Goldbronze.
2 Blumenvasen, Malakal, decorirt.
20 effectvolle Stahlstich-Bilder.
1 Paar neue Bebe-Ohrgehänge.
2 Manchetten-Knöpfe aus Neugold.
3 Chemisetten-Knöpfe aus Neugold.
1 Meerscham-Cigarenschmuck mit Bernstein, kunstvoll geschmückt.
6 Speiselöffel, immer weißbleibend.
6 Kaffeelöffel, "
6 japanische Wassertassen.
6 Stück französische Parfüm-Seife.
1 Blumenkorb aus geschliffenen Perlen.
1 Sprech-Apparat, sehr amant.
3 Juxgegenstände für Jung und Alt.
1 Gewürz-Büchse aus Alpacca-Silber.
1 kleine Petroleum-Lampe sammt Ringel und Sicherheitsbrenner.
62 Stück.

Alle hier angeführten 62 Stück schöne und praktische Artikel kosten zusammen nur fl. 4.75 und werden unter Garantie gegen Nachnahme überalhin versendet durch das

I. Galanterie-Magazin in Wien, I. Babenbergerstrasse 1.



ADAM MERGER in Hermannstadt, Kempelgasse Nr. 5, nächst der Kempel-Caserne,

empfiehlt dem verehrten p. t. Publicum sein gut sortirtes Lager von Hand- und Göpel-Dreschmaschinen von 2-6 Pferde- oder Ochsenkräfte, mit und ohne Zugvorrichtung, von der allseitig anerkannten und beliebten Fabrik „Umrath & Comp. in Prag“; ferner sind noch am Lager: Säckschneider, Schollenbrecher (Pulverfregge), Naden- und Wiffen-Auslöfmaschinen (Ericur), Korn-Mähmaschinen etc. etc., sowie die von mir selbst erzeugten, als vortrefflich anerkannten, von der Kronstädter und Segediner Industrie- und landwirthschaftlichen Ausstellung preisgekröntten Spreu- und Sortir-Meuter in verschiedenen Größen.

Von den solid und stark gebauten Maschinen kann sich Jedermann die Ueberzeugung verschaffen. Für sämtliche Maschinen wird garantirt.

[427] 12

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Blatquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publicum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. MOLL, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker, (x) Ad. Weiss; Dees: (x*) Sam. Kremer; Diesd-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Gy.-Szt.-Miklós: (x) Bogdán Eránosz, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker, (x*) Johann Biro, Apotheker; Karlsburg: (x*) Julius Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) C. L. Schuster, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker, (x) Johann Gooss, Apotheker, (x*) Demeter Eremias; Maros-Ujvár: (x) A. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely: (x) M. Bucher; Marosillye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda: (x) E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Salicyl-Mundwasser.

Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und faulnisswidrig wirkend. Preis 60 kr.

33-52 [1] A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien.

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (588) 102

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

Gummi-Fischblasen,

und nur feinste und beste Pariser, en gros und en detail pr. Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; Damen-Specialitäten per Duzend fl. 2.50 versendet gegen Nachnahme

Alex. Mosé, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 4.

Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Carton zu Originalpreisen. (9) 58.